



*Frühintervention bei erst auffälligen
Drogenkonsumenten*

Wichtige Informationen zum FreD-Kurs der Drogenberatungsstelle für den Kreis Minden-Lübbecke

- FreD richtet sich an Jugendliche, die (erstmalig) auffallen, weil sie riskant mit illegalen Drogen umgehen.
- FreD schließt die Lücke zwischen Prävention und Suchtbehandlung.
- Die Vermittlung der Jugendlichen geschieht durch Polizei, Justizbehörden, Schule, Jugendamt und Jugendhilfeeinrichtungen.
- FreD ist ein wirksames Instrument, um auf riskantes Konsumverhalten präventiv und pädagogisch einzuwirken.
- Der Kurs wird von Fachkräften angeboten, die langjährige Erfahrung in der Durchführung von Präventionsmaßnahmen und Gruppenangeboten, sowie in der Beratung jugendlicher DrogenkonsumentInnen haben.

Bitte rufen Sie uns an, um weitere Informationen zu erhalten oder einen Termin mit uns zu vereinbaren.

Kontakt:

Drogenberatungsstelle Minden
Rosentalstr. 5
32423 Minden
Telefon: 0571/828540
Telefax: 0571/80735708
E-Mail: drops-minden@minden-luebbecke.de



Mühlenkreis
MINDEN-LÜBBECKE

Herausgeber:
Drogenberatungsstelle für den Kreis Minden-
Lübbecke

Rosentalstr. 5
32423 Minden

www.minden-luebbecke.de



**Nicht wegschauen,
sondern handeln.**



Mühlenkreis
MINDEN-LÜBBECKE

www.minden-luebbecke.de

Nicht wegschauen, sondern handeln!

Junge Menschen vor einer Rauschmittel-Abhängigkeit zu bewahren, liegt in der Verantwortung eines jeden Einzelnen.

Erwachsene sollten nicht wegschauen, sondern die Initiative ergreifen, wenn in ihrem Umfeld junge Menschen im Zusammenhang mit Rauchmittelkonsum auffallen.



FreD ist die Abkürzung für **Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten**.

Das Programm richtet sich an Jugendliche und Heranwachsende, die im Zusammenhang mit illegalen Rauschmitteln auffällig geworden sind.

Ziel des Programmes ist es, die Teilnehmer zu motivieren sich mit ihrem Konsum auseinanderzusetzen und einer möglichen Abhängigkeitsentwicklung vorzubeugen. Somit schließt FreD die Lücke zwischen der universellen Prävention (also Programmen, die sich an breite Bevölkerungsschichten wenden) und der Suchtbehandlung.

Was genau passiert bei FreD?

1. Anlass

Ein junger Mensch ist damit aufgefallen, illegale Drogen konsumiert zu haben. Die Einrichtung, in der der junge Mensch aufgefallen ist, stellt den Kontakt zur Drogenberatungsstelle für den Kreis Minden-Lübbecke her.

2. Kontaktaufnahme

In der Regel nimmt der junge Mensch selbst telefonisch Kontakt zur Drogenberatungsstelle auf. Er/Sie berichtet von der Situation und vereinbart einen Termin.

3. Intake Gespräch

In einem Einzelgespräch lernen die Jugendlichen die FreD-Fachkräfte kennen. Sie werden über die Inhalte von FreD informiert und motiviert, am FreD-Kurs teilzunehmen. Zudem wird in dem Gespräch diagnostisch abgeklärt, ob der junge Mensch weiterführende Hilfen benötigt.

4. Konsum-Reflexionskurs

In einer Gruppe von sechs bis zwölf Teilnehmenden vermitteln die FreD-Fachkräfte Wissen zu Wirkungen und Gefahren von illegalen Substanzen, informieren über die rechtlichen Aspekte und geben praktische Tipps, wie der Konsum wieder beendet werden kann.

5. Bescheinigung

Nach der erfolgreichen Teilnahme an dem Kurs erhalten die Jugendlichen eine Bescheinigung zur Vorlage bei den Kooperationspartnern.

Die Kooperationspartner

Polizei

Wenn Jugendliche dort (erstmals) auffallen, kann die Polizei auf FreD hinweisen und die Vorteile herausstellen, die sich durch die Absolvierung des FreD-Kurses für die Jugendlichen ergeben.

Staatsanwaltschaft und Jugendgericht

FreD kommt in der Regel dann zum Zuge, wenn eine folgenlose Einstellung des Verfahrens aus rechtlichen oder pädagogischen Gründen nicht sinnvoll erscheint. In der Praxis erprobt ist zum Beispiel die Einstellung des Ermittlungsverfahrens nach erfolgreicher Teilnahme am Kurs.

Schule

Schulen sind besonders daran interessiert, bei Drogenkonsum eine Frühintervention einzuleiten. So kann eine Ausbreitung der Problematik verhindert werden. Auch die Schule kann Vorteile durch die Absolvierung des FreD-Kurses in Aussicht stellen. Das könnte z.B. der Verzicht auf Ausschluss von Schulaktivitäten oder der Verzicht auf einen Schulverweis sein.

Jugendhilfe

Wenn junge Menschen im Rahmen von Jugendhilfe z.B. in Jugendhilfeeinrichtungen mit Drogenkonsum auffallen, ist FreD ein guter Weg, um pädagogisch zu intervenieren.